



Pressemitteilung

Alpin- und Umweltverbände fordern öffentliche Debatte über die Zukunft der bayerischen Seilbahnförderrichtlinie

Die Seilbahnförderrichtlinie bezuschusst in Bayern Modernisierungsvorhaben mit bis zu 35% der Kosten. Dazu gehört nicht nur die Ertüchtigung der Seilbahn selbst, sondern auch die Errichtung von sogenannten Nebenanlagen wie Beschneiungsanlagen. Bei der aktuellen Fortschreibung der Richtlinie wurden die Einwände der Umweltverbände zwar gehört, eine verbindliche öffentliche Debatte gab es allerdings nicht. Die Richtlinie soll nun hinter verschlossenen Türen fortgeschrieben werden.

Im Juni dieses Jahres trugen unter dem Dach der CIPRA vereinte Alpin- und Umweltverbände, BUND Naturschutz in Bayern (BN), Deutscher Alpenverein (DAV), Landesbund für Vogelschutz (LBV) und Verein zum Schutz der Bergwelt (VzSB), ihre Anregungen und Bedenken zur Seilbahnförderrichtlinie im dafür zuständigen Wirtschaftsministerium vor. Anlass war die in diesem Jahr anstehende Fortschreibung. In der Vergangenheit erfolgten diese **Fortschreibungen mehr oder weniger unverändert und ohne Beteiligung** irgendwelcher zivilgesellschaftlicher oder politischer Gruppen. In Zeiten der Klimakrise und dem sich entsprechend wandelnden gesellschaftlichen Diskurs können die Umweltverbände dies nicht mehr akzeptieren und fordern daher eine öffentliche Debatte und eine Neuausrichtung der Seilbahnförderrichtlinie.

Wir wenden uns dabei nicht grundsätzlich gegen eine Förderung der Modernisierung und technischen Erneuerung bestehender Anlagen und Einrichtungen. Allerdings berücksichtigt die bestehende Förderrichtlinie nicht ausreichend, ob die jeweilige Modernisierung wirtschaftlich und vor allem ökologisch nachhaltig ist. Dies führt zu **Fehlanreizen** und einer weiteren massiven und ungesteuerten Erhöhung der Belastungen der betroffenen sensiblen Alpen- und Berggebiete. *„Die meisten Seilbahnerneuerungen sind mit Kapazitätssteigerungen verbunden. Doch die Ruheräume der bayerischen Alpen kommen immer mehr unter Druck. In einigen Regionen droht ein Verkehrskollaps. Daher kann ein quantitatives Wachstum des Tourismus kein Ziel für die bayerischen Alpen mehr sein. Vielmehr ist eine qualitative Weiterentwicklung nötig“*, so Richard Mergner, Landesvorsitzender des BUND Naturschutz.

Ein weiterer zentraler Kritikpunkt ist die **Förderung von Beschneiungsanlagen** über die aktuelle Richtlinie. Mit dem Bau und dem Betrieb dieser Anlagen gehen große Eingriffe in die Natur einher. Es werden Speicherbecken gebaut und viele Kilometer Leitungen verlegt. Hinzu kommt der große Wasser- und Energieverbrauch. *„Die Förderung von Beschneiungsanlagen ist aus der Seilbahnförderrichtlinie zu streichen. Schneekanonen und neue Speicherbecken sollen nicht mehr durch Steuergelder subventioniert werden. Das ist in Zeiten des Klimawandels und der damit verbundenen Neuorientierung des Alpentourismus das falsche Signal“*, so DAV-Vizepräsident Manfred Sailer.

In Zukunft dürfen nicht mehr wahllos alle Vorhaben gefördert werden, sondern nur solche, die ein **qualifiziertes öffentliches Interesse** für sich in Anspruch nehmen können. Es muss sich also um Vorhaben handeln, die für den Tourismus von grundlegender Bedeutung sind und die in der notwendigen Gesamtbetrachtung nicht zu einer Überbelastung der betroffenen Gebiete führen. Um diesen Nachweis zu erbringen, müssen sie, aus Sicht der Umweltverbände, zwingend in einen überörtlichen Kontext gestellt werden. Analog zur Städtebauförderung könnte dies z. B. über ein zu erarbeitendes *Regionales Seilbahntouristisches Konzept*



gewährleistet werden. „*Wie wichtig dem LBV der Alpenplan und seine Einhaltung ist, haben wir im Falle des Riedberger Horns klar und deutlich gemacht. In den Erschließungsbereichen der Zone A brauchen wir Raumkonzepte und keine Förderungen nach der Gießkannenmethode*“, sagt Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender des LBV.

Ein solches **Regionales Seilbahntouristisches Konzept** sollte zudem dem Ziel dienen, intensiven und extensiven Tourismus effektiv in Einklang zu bringen. Vor allem letzterer ist unbestreitbar noch eine Stärke der bayerischen Destinationen im internationalen Vergleich, die es zu erhalten und auszubauen gilt. Zudem muss ein solches Konzept in eine Gesamttourismusstrategie für den bayerischen Alpenraum eingebunden sein, in der klar aufgezeigt wird, wie der bayerische Alpentourismus in Übereinstimmung mit den Klimaschutzzielen von Paris gebracht und in eine nachhaltige Gesamtentwicklung eingebunden werden kann. „*Ungeregelte Aufrüstungen von Seilbahnanlagen für Winter- und Sommerbetrieb bis hin zur Disneyfizierung der Berge sollten nicht mit Steuermitteln unterstützt werden*“, betont Dr. Sabine Rösler, Erste Vorsitzende des Vereins zum Schutz der Bergwelt.

gez. Axel Doering
Präsident CIPRA Deutschland e.V.

Ansprechpartner:

Uwe Roth (CIPRA Deutschland), uwe.roth@cipra.org, 089 / 23 23 98 40

Thomas Frey (BN), thomas.frey@bund-naturschutz.de, 089 / 54 82 98-64

Steffen Reich (DAV), steffen.reich@alpenverein.de, 0174 2557441

Michael Schödl (LBV), michael.schoedl@lbv.de, 08821 / 96 90 48

Dr. Sabine Rösler (VzSB), info@vzsb.de, 089 / 211 224-55

Über CIPRA Deutschland - <http://www.cipra.de>

CIPRA Deutschland ist der Dachverband von Verbänden und Vereinen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung des deutschen Alpenraumes einsetzen. Ziel von CIPRA Deutschland ist es, einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft in den deutschen Alpen zu leisten. Wichtige Basis für unser Denken und Handeln ist die Alpenkonvention.

CIPRA Deutschland hat 11 Mitgliedsorganisation mit rund 1,5 Million Einzelmitglieder: Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz, Bergwaldprojekt e.V., Bund Naturschutz in Bayern e.V., Deutscher Alpenverein e.V., Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Mountain Wilderness Deutschland e.V., NaturFreunde Deutschlands e.V., Verband Deutscher Berg- und Skiführer e.V., Verein zum Schutz der Bergwelt e.V., Ökologischer Jagdverband e.V., Gesellschaft für ökologische Forschung e.V.